

christlichen Völker und Monarchen geschah, während die römische Republik als eine schandvolle Bande dastand und ihre Häupter und Führer für treulose Renegaten galten.

Am 3. Juli 1849 mußte Garibaldi endlich flüchten und gelangte mit einigen Freischärlern nach Tivoli. Ciceruacchio begleitete ihn mit seinem Sohne. Er diente dem Chef der Rothhemden als Führer und war wohl der Einzige, der in seinem Wahne noch Muth besaß, wenn die Andern ihn bereits verloren hatten.

Garibaldi wandte sich in die Berge am adriatischen Meere. Nach mehreren Tagen Aufenthalt in San Marino ging er von den Oesterreichern gepreßt, unter großen Gefahren mit 300 Mann bis nach Cesenatico. Dort bestieg er Fischerboote und wandte sich nach Venedig. Zwei österreichische Schiffe überraschten ihn, Garibaldi entronn mit nur einigen Leuten, der Rest wurde zurück auf die Küste geworfen. Einige Tage irrten diese Elenden durch die Wälder, fielen indeß endlich bald todt vor Hunger in die Hände der österreichischen Soldaten. Unter den Gefangenen waren Lombarden und Römer. Die Letzteren erhielten 30 Stockhiebe und wurden in Freiheit gesetzt. Die Lombarden aber wurden nach Oesterreich geführt und verfielen den Kriegsgerichten.

Was Ciceruacchio betrifft, so wurde er nach einem summarischen Verfahren und Urtheile mit seinem Sohne fusilirt. Einige behaupten, daß er als reuiger Sünder und guter Christ gestorben sei. Man sieht, und weiß, welches jämmerliches Ende die italienische Revolution genommen hat.

II.

Die Königsmörder.

Zunächst noch einen Blick auf die Dinge von gestern. Wir kommen dann auf heute zurück. Mazzini war der große Meister der Königsmörder. Ich sah ihn zuletzt 1858 in Genua. Er verbarg sich mühsam und dirigitte dort im Stillen ein Journal. Meine Pupille wird auf ewig den Eindruck der seinigen bewahren. Sie trug das fahle Aussehen eines abgegriffenen Goldstückes. Auf seiner faccia smorta, wie die Italiener sagen, lagerte eine Art von Asphaltteint. Eine leichenblasse Maske und dennoch düster! Das menschliche Gesicht nimmt nach und nach das Ansehen des Dinges an, welches es unaufhörlich betrachtet. Ebenso erscheint ein Sumpf pechschwarz, in dem sich der Schatten eines düstern Baumes spiegelt. Das Angesicht Mazzini's hatte die Farbe